

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 3 (1896)

**Heft:** 1

**Artikel:** Gott zum Grusse!

**Autor:** Frei, C.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-524017>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Freue dich an schönen Tagen,  
Auch die bösen halt für gut,  
Weil in diesen, wie in jenen  
Stiller Segen für dich ruht.

Wirke eifrig in dem Kreise,  
Wo der Herr dich hingestellt;  
Deine Tat, die allerkleinste,  
hat Bedeutung für die Welt.

Mutig stehe in die Schranken,  
Lenke sicher deinen Kahn;  
Trag' das schönste Ziel im Herzen,  
Wandle schuldlos deine Bahn.

Ob die Welt dich dafür rühme,  
Ob sie schmähe — handle treu!  
Gib der Wahrheit immer Zeugnis,  
Förd're Gutes froh und frei.

Teile aus von deinem Reichtum,  
Wenn der Herr ihn segnend mehrt;  
Sammle Schätze für den Himmel,  
Schätze, die kein Rost verzehrt.

Schnell, ach! schnell entflieht das Leben;  
Schnell verrinnt der Tropfen Zeit.  
An des Daseins kurze Stunde  
Grenzt die lange Ewigkeit.

Ist dein Leben fromm verslossen,  
So liegt auch das Ende klar.  
O dann folgt für dich dort oben  
Einst das ew'ge Jubeljahr.

Joseph Wipfli, Prof.

## Gott zum Grüße!

**N**ach nur zweijähriger verdienstvoller Tätigkeit hat der erste Chef-Redaktor dieser „Blätter“ bereits müde seine erprobte Feder niedergelegt. Dieser Schritt, der nun einmal nicht mehr zu verhüten war, tut unserem Organe weh. Hochw. Herr Baumgartner war eben nicht bloß vermöge seines Bildungsganges und seiner persönlichen Neigungen ein gemachter Redaktor eines pädagogischen Blattes. Der verehrte Herr und Freund war für diese Stelle fast noch mehr geschaffen vermöge seiner beruflichen Stellung als Seminar-Direktor eines auf der Höhe der Zeit stehenden, vielverdienten katholischen Lehrerseminars. Verlangen nun aber Gesundheitsrücksichten dessen Rücktritt von dieser Stelle, so müssen leider die maßgebenden Faktoren mit dieser Tatsache rechnen, wie ungern sie es auch tun. Der scheidende Chef-Redaktor nimmt den Dank einer zahlreichen Leserschaft mit sich; die Leserschaft aber darf das erfreuende Bewußtsein haben, daß Hochw. Herr Direktor Baumgartner auch künftig den „Blättern“ seine Dienste leisten wird, soweit ihm sanitäre und berufliche Verhältnisse dies gestatten.

Die Oberleitung ist also in andere Hände übergegangen. Trotz ernsten Sträubens ab Seite des Unterzeichneten haben Zentralkomitee und Delegierten-Versammlung des „Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz“ an der Jahresversammlung in Zug ihm diese

verantwortungsvolle Stelle überbunden. Ich weiß nun wohl genug, welche Last ich mir mit dieser Übernahme aufgebürdet, zumal ich namentlich diesen Winter hindurch, eine Überfülle von Arbeit habe. Doch, ich will mich bereitwillig unterziehen, wenn damit der guten Sache, der unsere „Blätter“ möglichst erfolgreich dienen sollen und wollen, geholfen ist. Ich vertraue ja nicht auf meine schwachen Kräfte, sondern auf Den, ohne dessen Segen all unser Arbeiten ein recht eitel Bemühen ist. In zweiter Linie zähle ich auf meine geistlichen und weltlichen Kollegen und Freunde im Schulfache, und zwar nicht bloß auf bisherige Mitarbeiter, sondern auch auf gar viele andere Kräfte im kath.-pädag. Lager, die bisher in allzu großer Bescheidenheit ihre Erfahrungen für sich allein behielten.

Unsere „Blätter“ sind keine „Gründung“ irgend eines spekulativen Verlegers. Sie sind Eigentum des „Vereins kath. Lehrer und Schulknaben der Schweiz“. Dieser Verein ist jung und — sage ich es offen — „arm am Beutel“. Ein Verleger macht somit mit unseren „Blättern“ kein „Geschäftchen“. Auch die Redaktion findet sicherlich keine Gelegenheit zu persönlicher Bereicherung. Es fällt somit jeder Überschuss über die absolut notwendigen Ausgaben in unsere allgemeine Vereinskassa. Diese hinwieder soll in erster Linie dazu dienen, die H. H. Korrespondenten für ihre Leistungen honorieren zu können. Je mehr nun unsere „Blätter“ Mitarbeiter aus allen Kreisen unserer kath. Schweiz bekommen; je vielfältiger und reichhaltiger die behandelten Materien sind: um so eher kann unser Organ auf eine wachsende Abonnentenzahl rechnen, und um so ergiebiger wird das Honorar für die H. H. Mitarbeiter werden. Darum bitte ich vorab alle Leser dieser Antritts-Zeilen, ein bisschen pädagogische Gewissensforschung zu machen, ein paar mal ernsthaft mea culpa zu sagen und — mutig unter die Mitarbeiter dieser „Blätter“ zu gehen.

Es ist ungemein billig, so alleweil ein wenig tapfer zu kritisieren, zu wünschen und gar — zu refürieren; aber unmöglich ist es, daß eine einzelne Persönlichkeit ein spezifisch pädagogisches Organ auf der Höhe der Zeit halten kann. Vereinte Kraft macht stark. Und wir Katholiken haben ja der Kräfte auf dem weitverzweigten Gebiete des Unterrichtes und der Erziehung so viele, sie sollten nur gesammelt werden. Der Einzelne, wenn er in seiner Gegend auch noch so eifrig arbeitet, bleibt eine Null für die Gesamtheit; denn sein Wirken ist auf zu kleinen Kreis beschränkt. Viele Bächlein bilden aber, demselben Ziele zueilend, einen Strom. So werden auch wir Lehrer und Erzieher katholischer Richtung, wenn wir unsere pädagogischen Ansichten an einem und dem-

selben Orte austauschen, eine Macht, die imponiert und sicherlich Erfolg erzielt, weil sie geeint und zielbewußt sich äußert. Darum seien alle kath. Lehrer und Lehrerinnen, alle Hochw. Herren Geistlichen und Schulfreunde, vorab auch die H. H. Fachgelehrten gläubiger Richtung recht herzlich ersucht, dann und wann, ja recht oft, ein kleines Scherlein ihres Wissens in diese „Blätter“ niederzulegen.

Man hat am Zentralfeste in Zug in guter Absicht und mit viel Eifer der Ansicht Ausdruck verliehen, die „Pädagogischen Blätter“ sollten Fachredaktoren haben. Es ist diese Ansicht sogar in dem Sinne in politische Tagesblätter übergegangen, als sei das System der Fachredaktoren eingeführt worden. Hier sei es nun bemerkt, diese Art der Berichterstattung war mindestens ungenau. Die neue Chef-Redaktion hat jene Ansicht zur Besprechung und Erwägung entgegengenommen, und zwar unter ausdrücklicher Betonung als — „Wunsch“. Heute scheint mir aber unser Organ noch zu wenig allgemein verbreitet und noch zu wenig spezifisches Lehrerorgan, als daß dessen geistige Marke durch ein höchstes Fachredaktorentum gezeichnet werden könnte. — Zudem sind unsere Finanzen noch zu wenig konsolidiert, um Fachredaktoren dauernd für unsere Bedürfnisse gewinnen zu können. Und endlich sind die H. H. Fachgelehrten für eine Chef-Redaktion — in aller Minne sei das betont — viel zu unzuverlässig in der Ausführung und Ablieferung von Facharbeiten, als daß ein Organ, das jeweilen auf einen Aufsatz aus solcher Feder warten sollte, immer zu vertraglich festgesetzter Zeit erscheinen könnte. Vorderhand darf schon leise gesagt werden, daß gerade die H. H. Fachmänner zwar im Wissen und Können sehr stark, aber halt doch nicht minder stark auch im — Versprechen sind. Diese Erscheinung ist übrigens kein Vorwurf, ist sie ja international und war zu allen Zeiten.

Doch, ich habe mich wirklich an wissenschaftliche Fachmänner um Beiträge gewendet, eingegangen sind bis jetzt durchwegs sehr freundschaftliche — Rückantworten, und das ist fast alles. Darum nur nicht zu ideal in den Anforderungen an unser Organ. Ich werde mich zwar nicht so leicht abschrecken lassen, wenn ich auch manche Enttäuschung erlebe; ich werde an jenen Thüren, hinter denen ich große kath. Geister wittere, immer wieder anklopfen, bis jährlich wenigstens einzelne fachwissenschaftliche Arbeiten unsere „Blätter“ zieren. Aber impossibile nemo tenetur, zum Unmöglichen kann ich niemanden, und kann niemand mich zwingen. Guter Wille, Begeisterung für unsere Sache, Liebe und Ausdauer im Dienste des christlichen Jugend-Unterrichtes: das sind die Magnete, die jeden in

seiner Weise begabten kath. Schulfreund unter die Mitarbeiter unserer „Blätter“ ziehen sollten. Wo der innere Trieb und das Bewußtsein der moralischen Pflicht den Einzelnen nicht zur Mitarbeiterchaft zu bewegen vermögen: da nützen alle Vereinsbeschlüsse und alle redaktionellen Mahnbriebe wenig, ja vermutlich nichts. Die Liebe zur Sache ist jeweilen der stärkste Motor.

Nach diesen wohlgemeinten und kaum misszuverstehenden Andeutungen dürfte die Frage noch eine knappe Beantwortung finden: Was will denn die neue Chef-Redaktion? Grundsätzlich kann dieselbe keine Änderung der „Blätter“ anstreben wollen. Die Haltung derselben war eine christliche, eine spezifisch katholische; sie soll es bleiben. Freilich fällt es mir nicht ein, die „Blätter“ zu einem Lehrbuch der Katechesation zu machen; diese Haltung würde langweilen: aber der spezifisch katholische Geist soll aus jeder Nummer heraus leuchten; Verschwommenheit sei ihnen fremd; Grundsätzlichkeit vor allem. Daher wird erstlich den schulpolitischen resp. religiös-pädagogischen Tagesfragen insoweit ernsthaft Rechnung getragen, als dieselben von eingreifender Bedeutung sind oder werden können. Gerade nach dieser Richtung wird die Chef-Redaktion sich bemühen, anerkannt tüchtige Männer der Wissenschaft und Kirche zur Bearbeitung bezüglicher akuter Fragen zu erhalten. Da es nun aber gerade in Fragen schulpolitischen Charakters bei aller Freundschaft abweichende Ansichten geben kann, so mag es dann und wann vorkommen, daß eine in unsern „Blättern“ erschienene Lösung einer Frage nicht die Zustimmung aller edeldenkenden kath. Schulmänner erhält. Es fällt mir hier z. B. gerade die Frage des Obligatoriums der Fortbildungsschule ein. So mag denn schnell ein Fachmann auch zur Feder greifen und in sachlicher Weise den gegenteiligen Standpunkt begründen. Das gibt Leben in unseren Verein, Abwechslung in die „Blätter“ und bewirkt gründliche Abklärung in einer bedeutsamen Tagesfrage. Nur nicht tatenlos tadeln und kritisieren, das ist eines freien Mannes unwürdig.

Ein besonderes Augenmerk wird der Chronik oder pädagogischen Rundschau gewidmet. Es soll künftig in den „Blättern“ eine Sammlung von knapp gehaltenen Mitteilungen aus dem Leben der Schule und des Lehrers des In- und Auslandes bunt untereinander gewürfelt Platz finden. Wird auch hier nur das Gros aus den verschiedensten Tagesblättern und persönlichen Mitteilungen herübergezogen, so muß es doch vorkommen, daß für manchen Leser wiedergekaut wird. Anderen aber, die eben nicht so vielerlei lesen, ist gedient. Es stößt der

Lehrer in dieser Rubrik auch gar oft auf alte bekannte Freunde, von denen er vielleicht schon lange nichts mehr gehört. Auch eignet sich diese Rubrik gar sehr als Ehrentafel für Gemeinden und Schulbehörden, die ihrem Lehrer durch eine Besoldungszulage oder anderswie eine ehrende Anerkennung zukommen ließen. Und das geschieht ja recht oft. Nun kann aber ein Chef-Redaktor alle diese erbauenden Neuigkeiten nicht von sich aus wissen. Darum eine recht herzliche Bitte! Greife jeder Leser, wenn er irgend eine Neuigkeit für diesen Teil unserer „Blätter“ weiß, sofort zu einer Korrespondenz-Karte und teile sie mir mit. Ich will dem lieben Freund recht herzlich dankbar sein und will ihm diese Erkenntlichkeit bei einem Besuch in meinem „Storchen“ dadurch beweisen, daß er eine etwas gesalzene Rechnung bekommt. Doch, Spaß bei Seite! Wir werden schon handelseinig, aber handeln wollen wir; das nützt.

Eine eigene Rubrik, Korrespondenzen betitelt, soll ganz speziell von regem Interesse, das in den verschiedenen Kantonen dem Schul- und Erziehungswesen entgegen gebracht wird, bereutes Zeugnis ablegen. Da hinein passen so bequem Nachrichten über das Leben in den einzelnen Sektionen, die Konferenzberichte, die Meldungen über die Tätigkeit unseres schweiz. Erziehungsvereins und anderer Vereine erzieherischen Charakters auf unserem kath. Schweizerboden. Vorab sollten in dieser Rubrik die jeweiligen Anregungen und Beschlüsse unserer Erziehungsbehörden, Inspektoratskommissionen, Fortbildungsvereine u. s. w. sofortige und präzise Wiedergabe finden. Es wäre ein solches Vorgehen sehr im Interesse des katholischen Schulwesens, zumal es sehr belehrend und anregend wirken müßte und manches Vorurteil zu beseitigen im stande wäre. Es mögen solche Beschlüsse oft in kantonalen Blättern stehen; aber diese sind eben einer Chef-Redaktion nicht immer zur Verfügung. Also ständige Korrespondenten vor!

Für praktische Arbeiten, z. B. sog. Lehrübungen, wird gerne Raum gewährt. Nur herein spaziert, ihr wackeren Veteranen der Lehrtätigkeit, ihr kritiklustigen Jungen und ihr vielerfahrenen Vorsteher von Lehranstalten dieser und jener Art. Es braucht nicht jeder Artikel ein Meisterstück methodischer Spitzfindigkeit zu sein. Auch der Schullehrer im einsam gelegenen Bergdörfchen kann eine praktisch erfolgreiche Methode zur Anwendung bringen, über die Vater Ohler sich ausschweigt, die aber nichts desto weniger fruchtbringend ist. Also mutig einen Spieß in den Kampf der Praktiker getragen!

Und nun zum Schlusse! „Gott zum Gruße!“ nenne ich mein Erstlingswort an dieser Stelle. Dem göttl. Kinderfreunde sei also

meine schwache Thätigkeit in neuer, nicht gesuchter Stellung warm empfohlen. Er mag einen neu gebackenen Hotelier derart stärken, daß seine Feder den „Jungen und Alten“ in der Werkstätte kath. Jugenderziehung frommt. Die Interessen von Kirche und Haus, von Schule und Vaterland sollen ernste Beachtung finden in diesen „Blättern“. — Darum rufe ich allen Lesern nebst einem „Glückseliges neues Jahr!“ auch zu: „Bleibt den „Blättern“ treu, sammelt ihnen neue Freunde und unterstützt sie werktätig durch Abhandlungen und Musterlektionen.“ Allen Ernstes wende ich mich schließlich an unsere H. H. Seminarlehrer kath. Richtung, die ja am besten wissen sollen, was dem jungen Lehrer frommt, an die gereiften Praktiker, an den Hochw. Klerus und an die kath. Schulinspektoren. Ihnen allen sage ich: Die stete Hebung und Verböllkommnung unseres einzigen, deutsch geschriebenen katholisch-pädagogischen Organes der Schweiz ist eine Ehrensache für uns Katholiken. Darum abonniert und arbeitet mit! Je mehr die Chef-Redaktion unterstützt wird, um so mehr wird sie leisten, und um so eher werden die „Blätter“ entsprechen. Fleißiges Abonnement und östere Artikel sind für Redaktion und „Blätter“ ein gesunder Wickel. (Nach Kneipp.) Nun Gott besohlen und der Nachsicht der Leser!

**Einsiedeln**, im Dezember 1895.

**G. Frei, zum Storch.**

**Aus Baden.** Nach dem mutmaßlichen Staatsbudget für 1896/97 beträgt die Zahl der Hauptlehrer (definitiv angestellte Lehrer an Volksschulen) unseres Landes 2782; davon sind 2319 auf dem Lande, 463 in der Stadt. Dazu kommen dann noch 1067 Unterlehrer (noch nicht definitiv angestellt), so daß insgesamt 3849 Lehrpersonen an den badischen Volksschulen tätig sind. Die Gehalte der Hauptlehrer betragen auf 1. Juli 1895 die Summe von rund M. 3,310,500, diejenigen der Unterlehrer M. 646,700. Da es die Herren Kollegen in der Schweiz interessieren dürfte, auch über Einzelgehalte nähere Angaben zu erhalten, so sei hier nachstehende allgemeine Übersicht gegeben:

Es beziehen im lfd. Jahre 1895

312	Hauptlehrer	.	.	.	.	1100	M.
284	"	:	:	:	:	1200	"
426	"	:	:	:	:	1300	"
329	"	von 1310—1400				1410—1500	"
288	"					1510—1600	"
295	"					1610—1700	"
143	"					1710—1800	"
89	"					1810—1900	"
51	"					1920—2000	"
32	"						

Für 192 „erste Lehrer“, die an Schulen mit 3 oder mehr Lehrern die Aufficht und Listen zu führen haben, sind M. 27,700 ausgeworfen. Acht Rektoren an größeren Volksschulen beziehen Gehalte von M. 2150—5000 Von den Unterlehrern beziehen 437 Gehalte von M. 800, 328 solche von M. 900 (die letzteren haben alle die zweite Prüfung, sog. Dienstprüfung gemacht, deren Bestehen die Befähigung zur Bekleidung einer Hauptlehrerstelle mit sich bringt).

Für die nächste Budgetperiode werden angefordert

- a) für Hauptlehrer M. 3,251,300,
- b) für Unterlehrer M. 649,800,

zusammen M. 3,896,100; davon werden durch die Gemeinden aufgebracht an Beiträgen und Schulgeld M. 3,302,800, so daß an Staatsbeitrag zu leisten sind M. 593,300.